

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Telegramm.

Der Staatsminister an Baron Schloisnigg in Laibach.

Wien, 18. Juni.

Um 11 Uhr Vormittags hat Erzherzog Karl Ludwig als Allerhöchstbenannter Stellvertreter Sr. k. k. apost. Majestät in der Hofburg den Reichsrath feierlich eröffnet. Die Thronrede lautet im Wesentlichen:

„Nachdem die Einberufung des Siebenbürgischen Landtages erfolgt ist, steht allen Königreichen und Ländern die Bahn zur Theilnahme am Reichsrathe offen. Die Verhältnisse des Kaiserstaates ermutigen, an dem begonnenen Werke auszuhalten und vertrauensvoll der Zukunft entgegen zu gehen. Der Friede ist ungestört erhalten geblieben, und ist auch Wunsch und Ziel der eifrigsten Bestrebungen der Regierung ihn ferner ungetrübt erhalten zu können. Unter dem Schutze freiheitlicher Institutionen befestigen sich Wohlfahrt, Ansehen und Machtstellung des Reiches. Die Lage der Finanzen zeigt befriedigende Fortschritte auf dem Wege zu ihrer vollständigen Regelung, Staatskredit und Landeswährung erfreuen sich entschiedener Besserung. Die günstige Finanzgebarung des abgelaufenen Jahres erlaubt, von dem bewilligten außerordentlichen Kredite von 12 Millionen keinen Gebrauch zu machen. Zur Erleichterung der Lasten, welche noch zu tragen sind, wurde eine Regelung der direkten Besteuerung für nothwendig erkannt, zu welchem Zwecke Vorlagen an den Reichsrath gelangen werden. Seine Majestät wünscht, daß in die Prüfung der Finanzvorlagen sofort eingegangen werde, indem bis zu dem Zeitpunkte der Beschlussfassung die Theilnahme der siebenbürgischen Abgeordneten an den Berathungen des Reichsrathes zu gewärtigen ist.“

Andere Vorlagen sind: Ein Gesetzentwurf über die Behandlung umfangreicher Gesetze im Reichsrathe, eine neue Straf-Prozess-Ordnung, Konkurs-Ordnung, ein Gesetz über die Grundsätze der Durchführung einer neuen Organisation der Justiz und Verwaltungsbehörden, ein Heimats-Gesetz. Seine Majestät geleiten mit a. h. Huld den Reichsrath an seine bedeutsamen Aufgaben und hegen die Erwartung, daß die Regierung auf seine patriotische Unterstützung rechnen könne.“

Die Rede, welche mehrmals von Zuerufen unterbrochen wurde, schloß mit einem dreimaligen begeisterten Hoch der Versammlung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. den überzähligen ungarischen Statthalterrath Andreas Ösernyus von Reölesszi und den Statthalterreiskretär Ferdinand Köbling zu wirklichen Räten der k. ungarischen Statthalterei, und zwar den Letzteren extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Innsbruck erledigten Rathsstellen dem disponiblen Rathe des bestehenden Landesgerichtes Hermannstadt, Peter Roschatt, und dem Kreisgerichtsrathe in Bozen, Alois Mages, verliehen.

Das Justizministerium hat dem Prätor erster Klasse in Veggago, Rinaldo Fabris, die ausgesuchte Uebersetzung auf die Prätorstelle erster Klasse in Elte bewilligt, und die dadurch erledigte Prätorstelle erster Klasse in Veggago dem Prätor zweiter Klasse in Oderzo, Anton Breßan, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die zweite Session des Reichsrathes.

Wien, 17. Juni.

Ein feierlicher, von Sr. Eminenz dem Kardinal-Erzbischof Kaschauer geleiteter Gottesdienst, dem die in Wien anwesenden Herren Erzherzoge, die Herren Minister, die Mitglieder der beiden h. Häuser und zahlreiche Andächtige aus allen Ständen beiwohnten, inangurierte heute Vormittag in der Domkirche zu St. Stephan die zweite Reichsraths-Session, deren feierliche Eröffnung morgen stattfindet.

Nach dem Hochamte fanden Sitzungen in beiden Häusern Statt.

1. Sitzung des Herrenhauses.

Auf der Ministerbank: Erzherzog Rainer, Redberg, Wickenburg, Mesfery.

Erzherzog Rainer theilt dem Hause mit, daß Se. Majestät auch für die diesjährige Session Se. Durchlaucht den Fürsten Karl v. Auersperg zum Präsidenten und Se. Erlaucht den Grafen v. Kuefstein zum Vize-Präsidenten des Herrenhauses zu ernennen geruht haben, worauf die genannten Herren ihre Sitze im Bureau des Hauses einnehmen.

Präsident erwähnt in seiner Ansprache des Vertrauens der Mitglieder des h. Hauses, welches ihm bisher in seiner Stellung eben so beglückt als unterstützt habe. Wenn er die Aufgabe des h. Hauses bezeichnen wolle, so nenne er sie die Fortsetzung jener erhebenden patriotischen Haltung, mit der das österreichische Herrenhaus den Standpunkt vorurtheilsfreier Vermittlung eingenommen habe, und welcher ein voller Antheil an den günstigen Erfolgen der ersten Reichsraths-Session zukomme. Unter den Gesetzesvorlagen, welche die Beschlussfassung des Reichsrathes in dieser Session gewärtigen, werden voraussichtlich auch solche sein, deren Tragweite sich über den Gesamtstaat zu erstrecken haben werde. Diese Vorlagen werden zwar einer vollgültigen, aber noch keiner vollständigen Reichsvertretung anvertraut sein. Dieser ersten Betrachtung stellt sich die erfreuliche Wahrnehmung gegenüber, daß die Erkenntnis im Zunehmen begriffen sei, daß die Staatsgrundgesetze einen Rechtsboden geschaffen haben, auf welchem die Interessen aller Völker Oesterreichs den sichersten Saug finden, und daß die Verfassung das Mittel biete, die politische Gleichberechtigung in ein allseitig befriedigendes Ebenmaß zu stellen. Diese Erkenntnis

Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

veranlaßte wackere Brudersämme an den östlichen Grenzmarken des Reiches deutungsvolle Entschlüsse kund zu geben. An diese knüpfte sich die Hoffnung, es werde der Reichsrath seinen Berathungen patriotische Männer zutreten sehen, die ebenfalls das Banner der Reichseinheit und des unversehrten Glanzes der geheiligten Kaiserkrone hochhalten werden. (Bravo.) Redner spricht noch die Hoffnung aus, das Herrenhaus werde seine besten Wünsche für ein würdevolles Einvernehmen mit den verfassungsmäßigen Faktoren walten lassen, und es dürfe sich in diesem Streben wohl gleichgesinnten Entgegenkommens versichert halten. Er schließt seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Nachdem noch der Präsident eine Zuschrift des Staatsministeriums betreffend die morgen stattfindende feierliche Eröffnung der Session vorgelesen und das Haus seine Zustimmung kund gegeben hat, daß die Schriftführung in derselben Weise wie in der abgelaufenen Session verbleibe, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Lasser, Plexer, Hein, Burger.

Staatsminister Schmerling eröffnet die Session mit der Einführung des Präsidiums, worauf der Präsident Ritter v. Haener und die beiden Vizepräsidenten v. Hopfen und Dr. Capenna ihre Plätze auf dem Bureau einnehmen.

Der Präsident richtet hierauf eine Ansprache an das Haus, in welcher er am Eingange der großen Schwierigkeiten gedenkt, welche mit der Führung des Präsidiums verbunden sind, umso mehr, als er das Ruder aus der Hand eines Mannes übernehme, dessen vergleichende Erwähnung seine Stellung nur noch schwerer zu machen vermögen. Er nehme das Wohlwollen der Mitglieder des h. Hauses in Anspruch, umso mehr, als er ein Stück Geschichte mit ihnen gemein habe. Ein Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Hauses lasse das Vergangene befriedigend, zugleich aber als einen mächtigen Impuls für die Zukunft erscheinen. Das oft gekümmte, wohl auch beneidete Glück Oesterreichs werde sich trotz aller Kassandrischen Rufe auch ferner bewähren. Doch sei nicht Alles dem Glück zuzuschreiben, denn einiges Verdienst könne man sich vindizieren. „Hoch über allem Wechsel des Glückes steht die hohe Geisteskraft des erhabenen Monarchen, die Liebe der Völker und die Kraft seines Reiches in der Freiheit gesucht zu haben (lebhafter Beifall), hoch über allem Wechsel des Glückes steht die alte österreichische Treue (Beifall), welche die wahre Stärke Oesterreichs war und bleiben soll.“ Selbstverleugnung sei übrigens ein Gebot der Nothwendigkeit, um das junge Verfassungsleben zu kräftigen; möge der Friede bewahrt bleiben, um das begonnene Werk vollenden zu können; der Tag könne kommen, wo die Freiheit in Oesterreich einen sichereren Hort suchen und finden werde, als „weit hinaus in den Reichen dieser Tage.“ Auch könne man nicht den Weg als bereits zurückgelegt betrachten, man könnte es auch dann nicht, wenn Alles das schon fertig stünde, was man wünscht. Die Parole sei: „Vorwärts“, und er glaube, was segensvoll begonnen wurde, werde sich auch erfüllen. Oesterreich werde nicht bloß als Vermittler der europäischen Kulturidee dastehen, sondern werththätig an dem vielen Völkern gemeinsamen Werke der Menschheit arbeiten. (Bravo.) Bewußt, wie wir sind, daß wir in dieser Auffassung unserer Aufgabe eins sind mit dem erhabenen Monarchen, können wir an dieselbe nicht würdiger herantreten, als indem wir dem lebendigen

Gefühle der Liebe und Verehrung für ihn Ausdruck geben.“

(Der Präsident bringt ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.)

Die acht jüngsten Mitglieder des Hauses übernehmen provisorisch das Schriftführeramt, worauf der Präsident noch eine Zuschrift des Staatsministeriums betreffend die feierliche Eröffnung der Session durch den Allerhochwürdigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig verliest.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Präsident die Sitzung.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Wie die „O. C.“ vernimmt, sollen von a. h. Er. Majestät auf Grund des §. 1, Absatz 6 der für den bevorstehenden siebenbürg. Landtag erlassenen prov. Landtagsordnung folgende Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Landtag a. g. berufen worden sein: Johann Alexi, gr. kath. Bischof von Szamosújvár; Graf Nikol. Banffy, wirklicher geheimer Rath; Georg Baris, Direktor der Zernister Papierfabrik; Dr. Paul Georg Binder, Superintendent der ausburg. Konfession; Graf Georg Beldi, wirkl. geh. Rath, Präsident der siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion; Samuel Bodola, Superintendent der helvetischen Konfession; Josef Breich, v. Bruckenthal, pens. k. k. Hofrath; Alexander Dobra, gr. kath. Bischof von Lugos; Graf Franz Haller, wirkl. geh. Rath, General der Kavallerie; Dr. Ludwig Hainald, wirkl. geh. Rath, Bischof von Siebenbürgen; Michael Herbert, Direktor der Hermannstädter Sparkasse; Johann Kriza, unitarischer Superintendent; Gabriel Muntean, Direktor des Kronstädter rum. Gymnasiums; Johann Popasu, gr. u. u. Erzpriester von Karlsstadt; Ludwig v. Rosenfeld, wirkl. geh. Rath, k. k. Sektions-Chef; Andreas Treib, v. Schaguna, wirkl. geh. Rath, gr. u. u. Bischof; Alexius Simon, Orator von Klausenburg; Alex. Conte Sterka-Suluz, wirkl. geh. Rath, griech. kath. Bischof; Graf Samuel Teleki; D. O. Deutsch, evangelischer Pfarrer von Agnetzlen; Graf Franz Toldalagi, k. k. Kammerer; Josef Trausch, pens. Finanzrath, Direktor des Vereins für siebenbürgische Landeskunde; Dr. Paul Vassics, Schulrath.

Die weitere Kompletirung der Zahl dieser durch besondere Berufung an den bevorstehenden siebenbürgischen Landtag theilnehmen, den Persönlichkeiten soll vorläufig für den Zeitpunkt vorbehalten sein, wo die Resultate der Landtagswahlen vorliegen werden.

G. C. Die nach mehreren Seiten kolportirten Gerüchte von einer beabsichtigten Vertagung der Eröffnung des siebenbürgischen Landtages können wir auf Grund verlässlicher Informationen als vollkommen unbegründet bezeichnen. Es liege hierfür auch kein wie immer gearteter Grund vor. Die Voreinleitungen für die Landtagswahlen nehmen — wie wir vernehmen — allseitig mit gewünschter Schnelligkeit ihren Fortgang und sind bereits so weit gediehen, daß schon für 28 zur besonderen Vertretung berufenen Städte und für 18 Jurisdiktionen von Seite des k. siebenbürgischen Gouvernements die Vornahme der Landtagswahl selbst für den 26. Juni festgestellt werden konnte. Auch in den übrigen zur Wahl berufenen Jurisdiktionen sind die Einleitungen

im vollen Zuge und zweifelt man in den kompetenten Kreisen keinen Augenblick, daß die Wahlen im ganzen Lande bis Ende Juni vollzogen sein werden. Die angebliche Verzögerung in der dem k. siebenbürgischen Gouvernment übertragenen Ansbereitung der für den Landtag bestimmten Vorlagen wird uns ebenso als unbegründet bezeichnet und diese Behauptung mit dem jedenfalls stichhaltigen Grunde motivirt, daß die wichtigsten derselben bereits bei der k. siebenbürgischen Hofkanzlei vorliegen sollen.

Tries. Ein hartes Unglück traf den Bezirk Volosca, indem auch dieser am 14. d. M. von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgesucht wurde. Das Ungewitter kam um die Mittagsstunde von Norden her und dehnte sich über eine große Anzahl von Gemeinden des Bezirkes aus, in welchen es die schönen Ernteausichten gänzlich zerstörte und den Feldern ein winterliches Aussehen gab. Zu der darauf folgenden Nacht entlud sich auch über Görz und dessen nächste Umgebung ein gleiches Wetter, welches in den Gärten der Stadt und insbesondere auf den Feldern der Gemeinden Ober- und Unter-Bertoiba, Biglia und in einem Theile der Gemeinden St. Andrea und St. Peter großen Schaden anrichtete.

Prag, 17. Juni. Die heutige „Morgenpost“ meldet, die czechischen Reichsraths-Abgeordneten seien nach Wien gereist, und werden nach Eröffnung des Reichsraths ihre Mandate niederlegen. Die gemäßigteren Mitglieder der czechischen Fraktion sollen, um den Gelat zu vermeiden, ihre Mandate bereits früher niedergelegt haben. (Im Abgeordnetenhaus hieß es, daß nebst Hawelka auch Zaf und Grünwald ihre Mandate niedergelegt haben, und daß Dr. Niegler mit seinen übrigen Genossen hier erscheinen und in der nächsten Sitzung eine schriftliche Erklärung auf den Tisch des Hauses niederlegen werden.) (Pr.)

Deutschland.

Berlin. Es ist bekannt, daß die Deputation der Stadtverordneten von Breslau von Sr. Majestät dem Könige nicht empfangen worden. Die Deputirten fanden vor dem Schloßthor zu Babelsberg einen Laquaien, der sie sofort in Folge einer ihm ein für alle Mal gegebenen Bestimmung an den Minister-Präsidenten verwies. Der Sprecher der Deputation, Justizrath Simon, ersuchte den Diener, ein Schreiben an Se. Majestät zu überbringen; der Diener nahm dasselbe, kehrte jedoch bald zurück mit dem Bescheide, daß er Se. Majestät nicht habe sprechen können. Die Deputation begab sich nun zu dem dienstthuenden Adjutanten. Auf dem Wege war ihr die Königin begegnet. Der Adjutant verwies die Deputation gleichfalls an Herrn v. Bismarck und nahm das Schreiben zur Ueberreichung an Se. Majestät entgegen. Bei dem Adjutanten trafen die Herren auch den Oberhofmarschall Gr. Pückler, der sich freundlich mit ihnen unterhielt, sie durch die Anlagen führte, allein auf den Gegenstand ihrer Mission nicht einging. Der Brief an Se. Majestät ist der Deputation am folgenden Tage zurückgesandt und eine Audienz von dem Ministerpräsidenten nicht gewährt worden.

Italienische Staaten.

Wie man aus **Genua** meldet, soll die Untersuchung bezüglich der unter der Mannschaft der Dampf-

Korvette „Tuckery“ ausgebrochenen Meuterei, gegen welche die bewaffnete Macht einschreiten mußte, herausgestellt haben, daß die Matrosen und Marinesoldaten, fast durchweg Neapolitaner, die Absicht hatten, sich der piemontesischen Offiziere und des Schiffes zu bemächtigen, um dieses nach dem Hafen von Civitavecchia zu bringen und es dort Franz II. zur Verfügung zu stellen. Zwei ehemalige neapolitanische Offiziere, welche in Livorno mit spanischen Pässen sich aufgehalten und mit der verübten Absicht der Mannschaften des „Tuckery“ in engster Beziehung standen, sind gleichfalls verhaftet worden.

Man berichtet aus **Civitavecchia** unterm 11. d. Mts.: Etwas ganz Ungewöhnliches hat jetzt die Aufmerksamkeit unserer Bevölkerung in Anspruch genommen und den kühnsten Kombinationen reichliche Nahrung geboten. Schon am 30. Mai kreuzte ein piemontesisches Observationsgeschwader in unseren Gewässern und in jenen von Terracina, vollkommen ausgerüstet und mit angeheißter italienischer Flagge. Als an diesem Tage die päpstliche Korvette „Concezione“ von hier auslaufen wollte, wurde sie von einem Fahrzeug dieses Geschwaders avisiert, festgehalten und genau untersucht. Gleiches that später dasselbe Fahrzeug bei zwei etwas weiter vorgedrungenen römischen Fischerbooten. Endlich erschienen am nächsten Morgen zwei Schiffe der piemontesischen Kriegsmarine in aller Form vor der Ansmündung des Porto d'Anzio, riefen von den dort ankernden Fahrzeugen eines nach dem andern vor, visitirten selbe auf das Genaueste und gaben sie erst dann frei, als sie sich überzeugt hatten, daß dieselben keine Briganten und auch sonst nichts für sie Verdächtiges und Unliebsames verbargen. Dieser Vorgang hat hier seiner unerwarteten Neuheit wegen, sowie auch ob der auffallenden Zuversicht, womit er durchgeführt wurde, allgemeines Aufsehen erregt.

Tagesbericht.

Laibach, 19. Juni.

Die am 9. und 10. Juni l. J. stattgehabten Angewitter haben die Weingärten- und Feldfrüchte der Insassen in den Steiergemeinden Pechdorf, Oberfeld, Seitendorf, Kerschdorf, St. Peter, Verschnin und Zuckendorf im Bezirke Rußstadt ganz vernichtet.

Wien, 17. Juni.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind mit Ihrer Majestät der Kaiserin gestern Nachmittag um 4 Uhr 30 Minuten in Riffingen eingetroffen.

— Etwas achtzig Reichsraths-Abgeordnete versammelten sich gestern Nachmittag zu einem einfachen gemeinschaftlichen Mahle im Saale zum „weißen Roß.“ Der Abend wurde in der heitersten Weise verbracht, selbstverständlich auch toasirt. Graf Mazzuchelli trank auf das Wohl der „Rekruten“, Dr. Mühlfeld auf den Präsidenten v. Hasner, dieser ließ die „Rekruten wie die Veteranen“ leben und Dr. Berger trank auf das Wohl der „Verbesserten“, d. h. der Landtage aller Königreiche und Länder, deren Abgeordnete sich hofentlich bald hier einfinden werden.“ Noch wurden Toaste von Dr. Giskra u. s. w. ausgebracht.

— Das Staatsministerium hat in sämmtlichen Lehrer-Bildungsanstalten den Unterricht in der Kirchen-

Fenilleton.

Rothschild und Pereire.

(Schluß.)

Festhaltend an dem Glauben ihrer Väter, blieben die Rothschild's, trotz ihrem Verkehr mit den höchsten Würdenträgern Europa's, fromme und strenggläubige Juden. Die Anhänglichkeit an ihre Religion ist so groß, wie ihre Einigkeit untereinander. Man mag einem anderen Glauben angehören, aber man wird es achtungswerth finden müssen, daß das Stammhaus zu Frankfurt seine Komptoirs am Samstag schließt; aber noch bewundernswerther ist es, daß bereits die dritte Generation der Rothschild's waltet, ohne dem Prinzipie untreu zu werden, übertriebene Spekulationen zu vermeiden, mit dem kleinsten Gewinne zufrieden zu sein, und an Thätigkeit und Fleiß bedeutend ärmere Häuser zu überflügeln.

Fünzig Jahre stand das Haus Rothschild unerreichbar da, denn die anderen Bankhäuser waren, wie ein Schriftsteller sagt, nichts als seine Trabanten und Soldaten, seine Knappen waren alle ehrlichen Handelsleute und Arbeiter, und sein Schwert war die Spekulation.

Da wurde im November 1852 jene merkwürdige Gesellschaft gegründet, welche jetzt unter dem Namen der Société générale du crédit mobilier die

Welt erfüllt. Man mag von Napoleon III. denken was man will, man wird die Schöpfung des Crédit Mobilier für eine der geistreichsten Ideen halten müssen, die in unserem Jahrhundert zur Geltung gelangt ist.

Mit der Ausführung dieser Idee betraut, haben die Gebrüder Pereire ein merkwürdiges Problem gelöst, ein Problem, bei dem es der Welt so ergeht, wie einst dem Kolumbus mit seinem Ei, ein Problem, dessen Lösung nun Jedermann leicht findet, nachdem es eben gelöst ist.

Der Crédit mobilier ist ein weltumfassender Gedanke, er bezweckt in der äußersten Vollendung seines Systems die Theilnahme aller Menschen an dem Besitze und der Verwaltung der materiellen Güter dieses Lebens. Wer da fühlt, wie sehr die Wohlthaten des konstitutionellen Regimes von allen Schichten unserer Gesellschaft empfunden werden, und wie innig dasselbe von den Völkern gewünscht wurde, die noch nicht daran Theil hatten — der ahnte beim Beginne der Fünfzigerjahre, daß damals auch in wirtschaftlicher Beziehung ein Umschwung nahe bevorstehend war.

Aber der Drang der Verhältnisse verkleinert nicht das Verdienst der Gebrüder Pereire, diesen Umschwung auf so glückliche Weise bewerkstelligt zu haben. Das Wesen des mobilisirten Kredits, die Theilnahme von Menschen, die früher unbekannt waren und von Kapitalisten, die bis dahin keinen Theil an den europäischen Börsen genommen hatten, das Alles zusammengekommen, hat binnen zehn Jahren Resultate hervorgebracht, die unbedingt segensreich

für die Welt genannt werden müssen. Wo wäre es sonst möglich gewesen, das Eisenbahnsystem in so umfassender Weise zu vervollständigen, Handel und Industrie in nie geahnter Weise zu heben und nebstbei den europäischen Staaten die Mittel zu geben, zwei der blutigsten Kriege durchzuführen, welche die Geschichte kennt. Wer für solche Ersehnungen kein Wort der Bewunderung hat, und über ihren Wohlthaten die traurigen Krisen nicht vergessen will, welche jedes große Ereigniß im Gefolge hat, der muß auch die Eisenbahnen verdammten, wenn die Räder der Lokomotive zufällig das Leben eines Unglücklichen vernichten.

Voll Erstaunen sehen wir die wachsende Entwicklung der Hauptstädte Europa's, Amerika's und Asiens. Wir sehen in Paris und Wien eine neue Stadt entstehen; wir finden Rußland mit Eisenbahnen gesegnet, wo früher kaum Landstraßen waren, wir empfangen in Europa aus fernen asiatischen Gegenden Nachrichten binnen wenigen Stunden — und wir sollten glauben, daß alle diese merkwürdigen Dinge möglich wären, ohne eine treibende Kraft, ohne ein Prinzip, welches uns leitet?

Dieses Prinzip, ohne zu ahnen, daß wir es täglich und stündlich ausüben, ist das Wesen des Mobilienkredits.

Mit Blitzesschnelle hat es sich, wie jeder große Gedanke, über die Welt verbreitet und man wird uns jetzt vielleicht bestimmen, wenn wir behaupten, es gäbe keine Gattungen dieser Gesellschaft, sie möge nun ihren Sitz in Paris, in Wien oder sonst irgendwo haben.

musik und im Kirchengesange als obligaten Gegenstand eingeführt.

— Die L. L. Martine soll künftighin in zwei Abtheilungen zerfallen, die eine für den atlantischen, die andere für den levantinischen Dienst, und jede Abtheilung unter ein besonderes Kommando gestellt werden.

— Herr Richter in Breslau, Inhaber der Firma Ignaz Leipziger, soll der zukünftige Direktor der Kreditanstalt werden.

— Das Erkenntniß der zweiten Instanz im Einspieler'schen Prozeß bestätigt das Urtheil des Kassationslandesgerichtes.

— Dr. Franz Schussek hat in Folge des ihm vom L. L. Oberlandesgerichte zuerkannten Urtheiles um Revision des Prozesses ange sucht.

— Das hier erscheinende Journal „Die Glocke“ wurde auf Ehrenbeleidigung angeklagt und die Klage beim L. L. Landesgerichte anhängig gemacht.

— Direktor Treumann hat, einem Verlichte zufolge, das Karl-Theater unter billigeren Bedingungen wie sein Vorgänger erstanden, und wird die Vorstellungen daselbst mit 1. Juli eröffnen.

— In Folge der anhaltenden Trockenheit sind auch die Lotterieschwärmer in nicht geringe Verlegenheit gekommen. Das sogenannte „Jungfernbründel“ hinter der Türkenchanze, von dessen Existenz lange Zeit hindurch nur einige „Eingeweihte“ Kenntniß hatten, ist nämlich neuchens derart versiegt, daß die Schwärmer nicht mehr in der Lage sind, ihre Fragen an das Orakel zu richten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 17. Juni. (Ueberlandpost.) Bombay 23. Mai. Der Hafen von Bombay wird einem telegraphischen Befehl des indischen Staatssekretärs zufolge in Kürze besetzt und in Verteidigungszustand gesetzt.

Prag, 17. Juni. Der in Haft befindliche Ex-Redakteur der „Narodni Visty“ Julius Greger wurde heute zu einmonatlichem Arrest und 80 fl. Kautionssverlust wegen Beleidigung der Staatsorgane verurtheilt.

Lemberg, 17. Juni. Unsere gestrige Mittheilung über die an der Zolkiewer Kreisgrenze bei Wlozeczanka befindlichen Insurgenten ist dahin zu berichtigen, daß bei letztgenanntem Orte sich nur einige Insurgenten befanden und dieselben nördlich über Potok zogen. Am städtischen Tanew befindet sich kein Insurgentenlager.

Turin, 16. Juni. (Nachts.) In der Deputiertenkammer wurde die politische Debatte fortgesetzt. Buocampagni schloß seine Rede zu Gunsten des Ministeriums. Vazzaro sprach gegen dasselbe. Er glaubt, das Ministerium sei geschwächt, die Majorität sei durch konträre Einflüsse gespalten. Cafarina prüft die Stellung der Mächte bezüglich der polnischen Frage. Er glaubt, die einzigen Mächte, welche ein sympathisches Interesse für die Wiederherstellung Polens haben, sind Frankreich und Italien. Er glaubt, das französische Kaiserreich sei kein Gegner der Einheit Italiens. Es sei lächerlich, wöhen die Bestrebungen der Muratistischen Partei in Neapel und jene der Autonomisten in Toscana im Jahre 1859 geführt haben. Es beweist dies, daß diese Partei keine Un-

terstützung beim Kaiser hatte. Der Eindruck dieser Rede war ein sehr günstiger.

Paris, 17. Juni. Der „Moniteur“ stellt die Veröffentlichung der Berichte des Generals Forey in Aussicht, bis die Details über die Zwischenfälle bei der Belagerung von Puebla eingelangt sind.

Warschau, 17. Juni. Erzbischof Zelinski wurde unter Polizei-Eskorte nach Petersburg abgeführt. Der General-Gouverneur von Litthauen, Murawiew, hat eine Verordnung erlassen, kraft deren alle Frauen, die Trauerkleider tragen, mit Prügelein geächtigt werden sollen.

Warschau, 18. Juni. Nach der Hinrichtung von Abicht und Konarski drang eine Abtheilung Infanterie in den erzbischöflichen Palast, wo das Kapittel versammelt war. Nach einer langen Untersuchung wurde der Erzbischof zum Gefangenen gemacht und unter Militäreskorte nach Petersburg abgeführt.

Alexandrien, 16. Juni. Prinz Napoleon ist nach Syrien abgereist.

New-York, 6. Juni. Die Belagerung von Vicksburg dauert fort. Grant verschanzte sich vor Vicksburg. Johnston beabsichtigt mit starker Macht Haines Bluff anzugreifen und den Unionisten die Verbindung mit dem Jazoofluße abzuschneiden. Banks Angriff auf Port Hudson vom 27. auf den 28. Mai wurde nach der „New-York Tribune“ mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Es heißt, Lee rücke gegen Gordonsville vor. Man glaubt, er werde den Rapahannock überschreiten. Hooker trifft Vorbereitungen dagegen.

Die Kohlentarife und die Südbahn.

Als die norddeutschen Bahnen ihren Tarif für Kohle auf 1 Pfennig pr. Meile und Ztr. herabgesetzt hatten, feierten Industrie und Hauswirtschaft einen Triumph, den sie den endlich zur Anerkennung gelangten Gründen der volkswirtschaftlichen Vernunft und dem Bedürfnis der Eisenbahnen, ihre Erträgnisse zu erhöhen, verdankten. Eine lange Agitation war vorhergegangen, aber sie hatte doch endlich Erfolg gehabt. Die Industrie kämpft jetzt in Oesterreich unter ähnlichen Verhältnissen, wie ihre norddeutsche Konkurrentin gegen Uebelstände an, die bloß deshalb noch aufrecht erhalten werden, weil die Besorgniß vor einer Schmälerung des Ertrags der Bahnen besteht. Nichts kann ungerechtfertigter sein, als diese Furcht, die eben durch das Beispiel der nordischen Bahnen, deren Ertragnis seit 1857 um 9 Millionen Thaler gestiegen ist, zu nichte gemacht wird. Der hauptsächlichste Allieirte, den die Industrie in Oesterreich hat, ist, wie in Preußen, die abnehmende oder wenigstens stagnierende Rente der Bahnen, unter denen vornehmlich die Südbahn alle Gründe hat, auf Vermehrung ihrer Einnahmen ernstlich zu denken; denn keine Bahn ist genöthigt, so viele Zweigbahnen zu bauen, die zum Theil, wie in Ungarn und Kroatien, untereinander als Konkurrenten auftreten, zum Theil, wie in Kärnten, vor der Hand noch als Sackgassen verlaufen. Eine kräftige unermüdliche Agitation, wie sie sich jetzt glücklicher Weise entwickelt hat, wird hoffentlich nicht ohne die gewünschten Folgen bleiben, und diejenigen sind zu loben, welche an diesem Werke mitarbeiten. Der Verfasser der unter dem obigen Titel erschienenen (von uns bereits vorgestern erwähnten) Broschüre,

Herr Friedrich Langer, Werksdirektor in Sagor, erwirbt sich das spezielle Verdienst, die Südbahn aufzufordern, ihren Kohlentarif zu ermäßigen. Mit allem Recht weist er ihr die Aufgabe zu, die ihr — wie man sagen muß, leider — durch ihre Stellung um so leichter wird, die Geschäfte, die sie machen kann, selber aufzusuchen. Zu Hunderten gehen die Waggon oft leer auf der Bahn hin und her, so daß es geradezu unbegreiflich scheint, warum sie nicht gewisse Güter, besonders Kohlen, zu billigstem Satze verfrachtet.

Judeß, wie gesagt, die Noth lehrt beten, und die Südbahn, die bis Ende Mai d. J. fl. 1,300,000 Mindereinnahme gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres gehabt hat, wird sich wohl oder übel gezwungen sehen, endlich an die Herabsetzung des Kohlentarifs, und zwar bis auf das Minimum der nordischen Bahnen, zu gehen. Diß muß aus Selbsthaltungstrieb geschehen, und die Bestrebungen der Industrie fallen hier ganz mit dem Interesse der Bahn selbst zusammen. Sehr einleuchtend sind die Gründe, welche Herr Langer für die Herabsetzung anführt, bemerkt die „Tr. Z.“, der wir diesen Artikel entlehnen. Er sagt, die Industrie im Süden Oesterreichs verdiene aus vier Gründen besondere Berücksichtigung in der Kohlenfrage. 1. Weil dieser Theil Oesterreichs im Verhältnisse zum Norden noch sehr arm an Industrie ist, diese gehoben, vielfältig erst geschaffen werden muß. 2. Ist es die Nähe des Meeres, das die Konkurrenz aller seefahrenden Nationen weckt. 3. Ist die Kohle von Graz abwärts durchgehends nur Braunkohle, mittlern oder jüngsten Alters, also weniger breunkräftig und daher ihrer Natur nach weniger geeignet, hohe Frachtsätze zu ertragen. Da billige Kohlen und billiges Eisen gleichbedeutend sind mit guter Kohle und gutem Eisen, so muß eben ein billiger Frachtsatz diesem Mangel abhelfen. 4. Es ist nicht zu verkennen, daß der Norden Oesterreichs in seinen Eisenbahnverhältnissen viel mehr die Bedingungen zur Selbsthilfe in sich trägt, als der Süden. Allerdings sind dort die Kohlentarife noch illiberaler, als hier, aber da die Kohle dort fast durchweg sehr edel ist, verträgt sie auch höhere Transportkosten — und es ist möglich, daß dort neue Bahnen durch neue Gesellschaften entstehen, die die abnormen Tarife auswüchse der Monopolisten beschneiden werden. Bekannt ist schon der mit der Nord- und Staatsbahn konkurrierende Einfluß der böhmischen West-, der bayerischen Ost- und der österreichischen Westbahn, die es möglich machen, daß Kohle aus der Nähe Prag auf diesem enormen Umwege nach Wien transportirt werden kann. Wo kann aber dem Süden Oesterreichs ein solcher Erleichter entstehen? Die Südbahn, sagt der Verfasser, lade die Schuld für die hohen Kohlenpreise auf die Schultern der Werksbesitzer, und meine, daß diese unsinnige Gewinne aus ihren Geschäften ziehen, während sie selbst (die Südbahn) die Kohlen in eigener Regie um 15 bis 16 fr. erzeugen könne. Ganz richtig macht er darauf aufmerksam, daß nicht 1 oder 2 fr. den Ausschlag geben, sondern 10, 20 und mehr Kreuzer für den hohen Transport, und er rechnet vor, daß von Sagor nach Triest (25 1/2 Meilen) die Kohle zum Pfennigtarif zu 0.534 fr. pr. Meile geführt werden könne, während sie jetzt 0.961 fr. pr. Meile oder für die ganze Strecke 10.888 Kreuzer mehr zahle.

Die Häuser mögen anders anschauen, wo sie walten, anders die Fähigkeiten der Personen, welche sie leiten, aber ewig gleich bleibt das Prinzip, dem sie Alle folgen. Demzufolge gibt es der Theorie nach keine Konkurrenz zwischen dem Hause Rothschild und dem Credit Mobilier.

Lügt die Theorie, lesen und hören wir alle Tage von den Reibereien, die sich bei jedem neuen Unternehmen, bei jeder neuen Anleihe zwischen den beiden Finanzgewalten erheben, so ist die Theorie darum nicht falsch, sondern es ist nur der Uebergang bezeichnet, und es vollzieht sich die letzte Krise.

Nicht als wenn wir meinten, das Haus Rothschild habe seine Mission vollendet oder es wäre überflüssig von dem Geiste der Vereire. Sie sind nichts weiter als die Träger und Vollführer einer großen Idee, und dieser Idee unterliegen die Rothschild's nicht, aber sie gehen in ihr auf, mit ihrem Reichtum, ihrem Geiste, ihrem Einfluß. Und ihr Reichtum wird größer mit dem gemeinsamen Wohlstande, ihr Geist wird wirksamer und ihr Einfluß höher steigen, vereint mit den Fähigkeiten und dem Einfluß anderer Menschen.

Mag heute ein Rothschild das Pult seines Komptoirs leer lassen, um einen Vereire nach seinem Untergange wieder als Kommittee anzunehmen, mag der Pariser Credit Mobilier eine besondere Freude daran empfinden, die Rothschild's bei der Emission eines Staatsanlehens um einige Prozente heranzuschrauben — es ändern diese kleinen Streitigkeiten nichts mehr an dem unwandelbaren Gange der Verhältnisse.

Aber eben so fest es steht, daß die Zukunft dem Prinzip der Assoziationen gehöre und daß sie allein den Kredit der Staaten, des Bodens, des Handels und der Industrie erhalten wird, so fest steht es, daß die Gesetzgebung über die Regelung dieser Assoziation noch eine vollkommen unvollständige ist.

Möge sie vor Allem darauf halten, daß die Ehre jener Verwaltungen, denen fremde Kapitalien in so reichem Maße anvertraut sind, rein und fleckenlos dastehe, aber der Wunsch, das kleine Kapital zu schützen, sollte die Behörden niemals veranlassen, jene Selbstständigkeit zu hemmen, welcher Jedermann bedarf, um Großes und Wirkames zu leisten. Die Theilnehmer eines Kreditinstitutes wählen sich ihre Direktoren selbst, und es ist durchaus keine lächerliche Theorie, welche man mit einem beliebigen Witz über die faktischen Zustände der Gegenwart abthun kann, daß jeder Aktionär eines Unternehmens, ganz gleich mit dem Bürger eines konstitutionellen Staates, Theil an der Verwaltung seines Vermögens nimmt.

Daß der Credit Mobilier in Paris eine Dividende von 25 Perz. vertheilen kann, während Andere ihr Kapital nicht halb so hoch verzinsen, liegt eben in Personen und Verhältnissen; aber die Höhe der Dividende bestimmt noch lange nicht die Nützlichkeit einer Kreditgesellschaft und eine Gesellschaft, die 20 Millionen ihres Kapitals verloren hat, kann so segensreich für den Wohlstand eines Landes gewirkt haben, daß ihr das übrig bleibende Kapital später mehr Zinsen bringt, als das ursprünglich volle.

Die Kreditanstalten helfen der Landwirtschaft,

indem sie den auf ihr beruhenden Kreditpapieren allgemeine Beliebtheit verschaffen und der Industrie, indem sie ihre Unverkäuflichkeit und Unbeweglichkeit nach Thunlichkeit vermindern.

Das Prinzip, unter seiner mächtigen Regide Theilnehmer für solche Industriezweige zu gewinnen, ist unglaublich segensreich; es erhöht dadurch mit vollem Recht die Werthe und schafft dadurch einen Zustand des Vertrauens, den Industrie, Handel und Ackerbau doppelt hoch schätzen.

Und tren seiner Bestimmung, die ganze Welt zu umfassen, sehen wir dieses Institut gerade in unseren Tagen, selbst in dem schwierigen, unzugänglichen Boden Englands Fuß gewinnen. — Wir sehen die ältesten und mächtigsten Häuser Londons — sich ihm unterordnen, denn mit der Theilnahme verschwinden die Namen und mehr und mehr wird der Mobilarkredit, was er sein soll: der Sammelplatz des großen und kleinen Kapitals, das aus tausend geheimen Quellen, die sonst verloren gehen würden, zusammenströmt in einen großen See, um sich abermals in tausend Kanälen befruchtend über die Felder der Industrie und des Handels zu ergießen. (Austria.)

(Nicht übel!) Im Foyer des Varietés-Theaters in Paris sprach man jüngst von den Zähnen, den Haaren, dem Teint und dem Kopfschmerz des Fräuleins K. „Lassen Sie das auf sich beruhen!“ rief Fräul. Léonie Lual, indem sie sanft die Augen senkte, „jene Person hat nichts Natürliches, ihre Kinder ausgenommen!“

Börsenbericht. Wien 17. (Br. Btg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Börse war im Ganzen gut gestimmt. Metallgutes - Obligationen, National-Anlehen, Grundentlastungs-Obligationen, Karl-Ludwig- und Nordbahn-Aktien, Pfandbriefe, Dampfschiff- und böhmische Westbahn-Aktien wurden besser bezahlt, während Wechsel auf fremde Plätze bei vorwiegendem Angebot und geringem Bedarf um einen Bruchtheil billiger zu haben waren. Gold zu den gestrigen Kursen viel umgekehrt, Silber um einen Bruchtheil theurer. Geld im Umlauf weniger flüssig als im Vorhinein.

Öffentliche Schuld.			Geld			Wechsel			Geld			Wechsel		
A. des Staates (für 100 fl.)			Geld			Geld			Geld			Geld		
In österr. Währung zu 5%	72.25	72.35	Öb. = Dst. und Salz. zu 5%	85.00	85.50	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn z. 200 fl.	198.50	199.00	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn z. 200 fl.	198.50	199.00	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn z. 200 fl.	198.50	199.00
5% Anl. v. 1861 mit Rätz.	95.50	95.75	Böhmen	5.00	90.00	G.M. mit Einzahlung.	436.00	437.00	G.M. mit Einzahlung.	436.00	437.00	G.M. mit Einzahlung.	436.00	437.00
„ „ ohne Abschritt 1862	94.40	94.60	Stiermark	5.00	87.50	Dst. Den. Dampfschiff-Ges.	237.00	237.00	Dst. Den. Dampfschiff-Ges.	237.00	237.00	Dst. Den. Dampfschiff-Ges.	237.00	237.00
National-Anlehen mit			Kärnt., Krain u. Küst.	5.00	85.50	Dekret. Lloyd in Triest	408.00	412.00	Dekret. Lloyd in Triest	408.00	412.00	Dekret. Lloyd in Triest	408.00	412.00
Jänner-Coupons „ 5%	81.60	81.70	Nähren u. Schlesien	5.00	87.50	Wiener Dampfschiff-Ges.	408.00	412.00	Wiener Dampfschiff-Ges.	408.00	412.00	Wiener Dampfschiff-Ges.	408.00	412.00
National-Anlehen mit			Ungarn	5.00	76.25	Besser Kettenbrücke	—	391.00	Besser Kettenbrücke	—	391.00	Besser Kettenbrücke	—	391.00
April-Coupons „ 5%	81.50	81.60	Tem. Ban., Kre. u. Slav.	5.00	74.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.00
Metallgutes „ 5%	76.30	76.40	Galizien	5.00	73.80	Heißenbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.00	—	Heißenbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.00	—	Heißenbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.00	—
„ „ mit Mai-Coup.	76.40	76.50	Siebenb. u. Bukow.	5.00	73.25	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	—	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	—	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	—
„ „ „ 4%	68.75	69.00	Venetianisches Anl. 1859	5.00	92.00	Pfandbriefe (für 100 fl.)								
mit Verlosung v. Jahre 1839	154.00	154.50	Nationalbank	795.00	796.00	Nationalbank v. J. 1857 z. 5%	104.70	104.90	Nationalbank v. J. 1857 z. 5%	104.70	104.90	Nationalbank v. J. 1857 z. 5%	104.70	104.90
„ „ 1854	96.00	96.25	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	192.70	192.80	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	101.75	102.00	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	101.75	102.00	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	101.75	102.00
„ „ 1860 zu	99.40	99.50	R. d. Saccom. Ges. z. 500 fl. d. W.	633.00	635.00	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	90.75	91.25	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	90.75	91.25	„ „ „ 10 „ „ „ 5%	90.75	91.25
„ „ 500 fl.	99.40	99.50	R. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. G.M.	1648.00	1650.00	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	86.50	86.60	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	86.50	86.60	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	86.50	86.60
„ „ zu 100 fl.	99.40	99.50	Staats-Ges. z. 200 fl. G.M.	202.25	202.75	Loose (per Stück.)								
„ „ 16.75	17.00	17.00	oder 500 fl.	202.25	202.75	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	135.70	135.90	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	135.70	135.90	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	135.70	135.90
„ „ 16.75	17.00	17.00	Kais. Ostb.-Bahn zu 200 fl. G.M.	146.50	147.00	„ „ „ 100 fl. d. W.	95.00	95.50	„ „ „ 100 fl. d. W.	95.00	95.50	„ „ „ 100 fl. d. W.	95.00	95.50
„ „ 16.75	17.00	17.00	Süd.-nordb. Verb. z. 200 „	129.50	129.50	Don.-Dampfschiff-Ges. zu 100 fl. G.M.	33.75	34.25	Don.-Dampfschiff-Ges. zu 100 fl. G.M.	33.75	34.25	Don.-Dampfschiff-Ges. zu 100 fl. G.M.	33.75	34.25
„ „ 16.75	17.00	17.00	Süd.-Staats- Lomb. ven. n. centr.	—	—	Stadigm. Ofen „ 40 „ d. W.	93.50	94.50	Stadigm. Ofen „ 40 „ d. W.	93.50	94.50	Stadigm. Ofen „ 40 „ d. W.	93.50	94.50
„ „ 16.75	17.00	17.00	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fl.	—	—	Stierbazy „ 40 „ d. W.	37.50	38.00	Stierbazy „ 40 „ d. W.	37.50	38.00	Stierbazy „ 40 „ d. W.	37.50	38.00
„ „ 16.75	17.00	17.00	mit Einzahlung.	254.00	256.00	Salm „ 40 fl. d. W.	37.50	38.00	Salm „ 40 fl. d. W.	37.50	38.00	Salm „ 40 fl. d. W.	37.50	38.00

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 18. Juni 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metallgutes	76.40 Silber
5% Met. = Anl.	81.45 London
Bankaktien	796 K. f. Dufaten
Kreditaktien	192.00 1860er Lose

Fremden-Anzeige.

Den 17. Juni 1863.

Hr. v. Hohendorfer, k. k. Oberstlieutenant, von Neustadt. — Die Herren: Schöber, Goldarbeiter, Vellaf, — Kiska, Kaufmann, — Kürz, — Stampfl, Senjal, und — Jung, Handlungsbevollmächtigter, von Wien. — Die Herren: Leitner, Fabrikbesitzer, und — Perbanz, k. k. Beamter, von Graz. — Hr. Orinow, Handelsmann, von Cormons. — Die Herren: Linewitz, Privatier, und — Verdier, die Frauen: Maramaldi, — Stalitz, und — Tamborino, von Triest. — Hr. v. Poska, Bräuhansbesitzerin, von Petrina.

3. 1107. (3) Nr. 865.

E d i k t.
Vom k. k. Bezirksamte Zeitzitz, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Josef Vizdich, vulgo Pente, so wie auch dessen gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern erinnert:

Es habe Georg Tonz von Großbukoviz, wider dieselben die Erbschafts-Klage peto. der im Grundbuche Outenog sub Urb. Nr. 1 vorkommenden Halbhube hieran eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den 23. Juni l. J. früh 9 Uhr mit dem Antrage des S. 29 G. D. angeordnet, und den Oflagten wegen ihres unbekannten Aufenthalts Anton Kira von Großbukoviz als Kurator auf deren Gefahr und Kosten bestellt wurde, dessen werden Josef Vizdich und dessen gleichfalls unbekannte Rechtsnachfolger zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zur ersten Zeit zu erscheinen, oder sich einen andern Sachverwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt und was Rechtens ist, entschieden werden wird.

K. k. Bezirksamt Zeitzitz, als Gericht, am 20. März 1863.

3. 1143. (2)

Kundmachung.

Die General-Agentenschaft in Graz der k. k. priv. Nuova Società Commerciale di Assicurazione in Triest gibt hiemit bekannt, daß sie ihre Haupt-Agentenschaft für Krain bei Herrn Gustav Heimann aufgelöst hat, um das krainische Affekuranz-Geschäft der Anstalt fortan direkt in Graz zu verwalten.

Daher werden die Herren Vertreter der Nuova Società die Versicherungsanträge an die General-Agentenschaft in Graz einzusenden haben.

Für Laibach selbst wurde ein neuer Vertreter in der Person des Herrn Christian Erdlen, in der Polanastraße Nr. 24 bestellt, welcher Versicherungsanträge im Feuer- und Lebensversicherungsfache entgegen nimmt.

Graz im Juni 1863.

Die General-Agentenschaft in Graz der k. k. priv. Nuova Società Commerciale di Assicurazioni in Triest.

3. 1074. (2)

Der berühmte Archibasal-Spiritus aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnen und zusammengesetzt, zur Stärkung der Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers etc. NB. Jeder Flasche ist der Name Archibasal-Spiritus eingedruckt und mit dem Siegel des Erzeugers verschlossen, welches den Käufer vor Fälschungen schützen soll. Eine Flasche 1 fl. ö. W.

Stoughton's Magenelixir, genannt Menschenfreund, zur Stärkung des Magens, zur Beförderung und Wiederherstellung der Verdauung und des Appetits etc. Eine Flasche 50 kr. ö. W.

Potsdamer Balsam (Parfume aromatique balsamique). Gegen Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Frostschäden, Augenschwäche, Waden-Muskelkrämpfe etc. 1 Flasche 1 fl. ö. W.

Schwarzische Haarwuchs-Kraft-Pomade zur Erhaltung, Conservirung und Belebung des Haarwuchses. Pr. 1/2 Tiegel 40 kr. T. 70 kr. ö. W.

Das Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel für die österreichischen Staaten befindet

3. 1151. (1)

PLATOW'S
Naturalien- und ethnografische Ausstellung
in der Schießstätte nur auf kurze Zeit täglich von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends zur Schau ausgestellt.
Eintrittspreis 30 Kreuzer. — Kinder die Hälfte.
Einem zahlreichen Besuch steht achtungsvoll entgegen

3. 679. (11)



Moll's Seidlitz-Pulver.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. „Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver ist zum Unterschied von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen und auf jedem die einzelne Pulverdosirung umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. ö. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bekämpfen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danksagungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“
Görz: **Fonzari**, Gurkfeld: **Fried. Bömches**, Gotschee: **Jos. Kreu**,
Neustadt: **Dom. Rizzoli** u. **Josef Bergmann**, Wippach: **Ant. Deperis**.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das
Echte Dorsch-Leberthran-Öl.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. ö. W.

Das **echte Dorsch-Leberthran-Öl** wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,
Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

sich in **Prag** in der Apotheke des **Jos. Fürst** No. C. 1044² wohin sich jene Herren, die ein Depot wünschen, wenden wollen.

Filial-Depot bei Hrn. J. Kraschowitz zur „**Briestaube**“ Nr. 240 in Laibach.

3. 1149. (1)

Haus-Verkauf.

Ein am Hauptplatze in Villach gelegenes 2 Stock hohes Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. — Vermöge seiner günstigen Lage und seiner großen Ausdehnung, indem es 1 großes und ein kleines Verkaufsgewölbe am Platze, 10 Magazine, 24 Zimmer, 4 Küchen, 4 Keller und zwei große Hofräume ic. birgt, eignet sich dasselbe für jeden Geschäftsbetrieb.

Durch die nahe bevorstehende Eröffnung der Bahn, ist die Erwartung großer Hoffnungen für den hiesigen Platz gerechtfertigt.

Anfrage hierüber aus Gefälligkeit bei Herrn **Johann Gruber**, Gemeinde-Sekretär in Villach.